

Ein Machtwechsel nach 12 Jahren

Michi I. trat als Legorenvater zurück, in seine Fusstapfen tritt Martin Rust. Er will weiterhin die Tradition hochhalten.

Interview: Vanessa Varisco

Nach 12 Jahren als Fasnachts-oberhaupt ist Schluss: Michael Rogenmoser gibt sein Amt als Oberägerer Legorenvater ab. Für ihn übernimmt Martin Rust, der selber schon fünf Jahre im Legorenrat war. Offiziell wurde Rust am Samstag ins Amt gewählt – in der Verantwortung ist er allerdings schon seit dem Frühling. Im Gespräch blicken die beiden zurück und erzählen, worauf sie sich besonders freuen in Zukunft – trotz Pandemie.

Michael Rogenmoser, das war knapp. Nur wenige Wochen nach der Fasnacht war der Lockdown Tatsache. Die fünfte Jahreszeit wäre ausgefallen, hätte sich das gekreuzt.

Michael Rogenmoser: Das stimmt. Ich war sehr froh, dass ich meine letzte Amtszeit als Legorenvater in gewohnter Manier mit Umzügen und Bällen begehen konnte. In meinen 12 Jahren wäre das der einzige grobe Zwischenfall geworden.

Michi Rogenmoser entkam einer abgespeckten Variante der Fasnacht. Sie allerdings nicht, Martin Rust. Sind Sie enttäuscht, dass Ihr erstes Jahr als Legorenvater so beginnt?

Martin Rust: Nein. Lange Zeit habe ich befürchtet, meine erste Amtshandlung wäre die Absage der Fasnacht 2021. So gesehen bin ich froh. Wir Zuger Fasnachtsvertreter haben einen Kompromiss beschlossen mit dem Verzicht auf Umzüge und Bälle, was den Umständen angemessen ist. Ich freue mich, die fünfte Jahreszeit immerhin im kleineren Rahmen durchführen zu können.



Michael Rogenmoser (links) und Martin Rust vor der Legorenskulptur.

Bild: Stefan Kaiser (Oberägeri, 3. Oktober 2020)

Michael Rogenmoser: 2022 wird es ja dann hoffentlich wieder eine normale Fasnacht geben.

12 Jahre war Ihr Vorgänger im Amt. Sie treten in grosse Fusstapfen – weshalb übernehmen Sie das Amt?

Martin Rust: Während fünf Jahren hatte ich als Kassier Einblicke in verschiedene Bereiche der Oberägerer Fasnacht. Ich möchte die Tradition weiterführen. Von Kindesbeinen war ich mit den Legoren in Berührungen, diese Werte möchte ich vermitteln und gleichzeitig offen für den Zeitgeist bleiben. Gerade die aktuelle Situation könnte Neuerungen bringen, die unter nor-

malen Umständen beibehalten werden.

Weshalb ist nach 12 Jahren Schluss, Michael Rogenmoser?

Als Legorenvater ist die Fasnacht sehr intensiv. Im Vorhinein wird geplant, organisiert und abgeklärt. Während des bunten Treibens ist dann die Präsenzzeit hoch. Die Arbeit ist intensiv, ich will es ruhiger angehen.

Das klingt anstrengend. Abgeschreckt, Martin Rust? Keinesfalls. Denn aus eigener Erfahrung und aus den Berichten von Michi weiss ich, dass die Arbeit sich lohnt.

Michael Rogenmoser: Definitiv. Am Ende der Fasnacht sprechen die Oberägerer einem positive Rückmeldungen aus, man erntet Komplimente. Die Freude überwiegt den Lohn für all die Mühen.

Haben Sie denn einen Tipp für Ihren Nachfolger?

Michael Rogenmoser: Neben all den Aufgaben gilt es, die schönen Momente zu geniessen, das ist wohl das Wichtigste.

Martin Rust: Ein guter Rat. Den nehme mir zu Herzen.

Werden Sie etwas grundsätzlich anders machen als Ihr Vorgänger?

Martin Rust: Jetzt geht es also ans Eingemachte (lacht). Nein. Michi hat während 12 Jahren souverän und mit viel Gespür für Menschen und die Fasnachtstradition sein Amt geführt. Daran will ich anknüpfen und darauf freue ich mich auch am meistens. Die Begegnungen – dieses Mal halt auf Distanz –, die Zusammenarbeit im Legorenrat und die lebendige Tradition.

Michael Rogenmoser: Schön, dass die Bilanz so positiv ausfällt. Und darauf darfst du dich wirklich freuen. Denn neben den grossen Höhepunkten, wie dem 175-Jahre-Jubiläum und der Einweihung der Legorenskulptur

sind es all diese scheinbar kleinen Momente, die das Amt als Legorenvater speziell machen.

Speziell ist das Stichwort für die nächste Saison. Worauf dürfen sich die Fasnächtler freuen?

Martin Rust: Eine Grindufhänke, das Fasnachtsvergraben, Kinderbescherung, ein Bühnenspiel und ein dekoriertes Dorf. Das Programm wird noch erarbeitet.

Und Sie werden dabei sein, auch ohne Amt, Michael Rogenmoser?

Ja klar. Es war und bleibt eine Herzensangelegenheit. Aber zum Abschluss noch so viel: Ich wünsche Martin alles Gute und viel Erfüllung in neuen Amt viel Glück. Auf dass er dieselben guten Erfahrungen wie ich macht.

Und 12 Jahre bleibt?

Michael Rogenmoser: Bis zum 200-jährigen Jubiläum in 14 Jahren hoffentlich.

Martin Rust: Lange zu bleiben, ist sicherlich der Plan. Denn unsere Legorenväter blieben immer eine ganze Weile im Amt. Auch das ist Teil der Tradition. Und wie schon oft gesagt: Diese Beständigkeit verhilft der Legorenfasnacht zu einem ganz einzigartigen Charme.

Hinweis

Die Übergabe fand an der Generalversammlung letzten Samstag mit rund 90 Legoren statt. Michi I. Rogenmoser wurde dann nach 13 Jahren im Legorenrat – davon 12 als Legorenvater – zum Ehrenlegorenvater ernannt. Ebenfalls wurde Peter Wyss nach 10 Jahren im Legorenrat zum Ehrenmitglied ernannt.

Umzugsvorbereitungen laufen auf Hochtouren

Das Doku-Zug (Dokumentationszentrum Zug) bekommt in der Bibliothek Zug ein neues Zuhause.

6750 Klappdeckelschachteln mit einem Gesamtgewicht von rund 20 Tonnen müssen laut Geschäftsführerin des Doku-Zug Sara Marty Anfang November über die Strasse gebracht werden. «Die Integration in die Bibliothek Zug ist für Doku-Zug ein Riesenprojekt und die Umzugsvorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren», erklärte sie weiter. Mit einem Tag der offenen Tür läutete das Dokumentationszentrum Zug den letzten Monat an seinem Standort ein. Zahlreiche Gäste trafen sich daher letzten Donnerstag an der St.-Oswalds-Gasse 16, um gemeinsam mit den Mitarbeitern durch die einzigartige Geschichte der Doku-Sammlung zu streifen, nochmals in den Themendossiers zu stöbern und um mit dem Gründer und langjährigen Geldgeber des Dokumentationszentrums, Daniel Brunner, einige Worte zu wechseln. Brunner, Mitgründer und Verleger der «Zuger Presse»,

machte in den frühen 1980er-Jahren linke Politik. Er erklärte, warum er seine private Sammlung 1991 der Öffentlichkeit zur Verfügung stellte.

Möglichkeit für Studenten, sich zu informieren

Nicht aus Eitelkeit gründete der Landis + Gyr Erbe mit publizistischer Leidenschaft aus seiner improvisierten Dokustelle am Ibelweg Mitte der 1990er-Jahre das Dokumentationszentrum Büro Gegenwind mitten in der Altstadt. Seine politischen Mitstreiter, später auch Studenten von Hochschulen, sollten sich gut informieren können.

Aus der Parteipolitik hat er sich schon lange zurückgezogen. Nicht aber aus seinem Engagement für das Doku-Zug. Dieses verabschiedete sich mit der Aufstockung des Personals 1993 vom Privatarchiv. Das öffentlich zugängliche Doku-Zug umfasst heute mehr als drei Millionen Dokumente in rund



Bereit für den grossen Umzug (von links): Sara Marty, Patrick Mühlefluh und Denise Schlegel.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 1. Oktober 2020)

4600 Dossiers sowie Informationen über rund 200 Länder dieser Welt, rund 600 Zeitschriften und über 8000 Sachbücher. Die Besucher werden

beim Sammeln von Informationen und bei umfangreichen Recherchen von Dokumentationspersonal mit breitgefächerten Kenntnissen unterstützt.

Eine teure Leidenschaft, die Brunner hegte. Die Betriebskosten des Doku-Zug, die sich auf rund eine Millionen Franken jährlich beliefen, hat er mehr als 25 Jahren alleine getragen. Um Doku-Zug finanziell breiter abzustützen, gründete Brunner Mitte 2017 die Stiftung Doku-Zug und erklärte, weiterhin jährlich mindestens 200 000 Franken beizusteuern und allfällige Finanzlücken bis Mitte 2019 zu schliessen.

Auswirkungen vermutlich erst später sichtbar

Doch die Stiftung konnte nicht genügend finanzielle und politische Unterstützung mobilisieren, um Doku-Zug eine selbstständige Zukunft zu garantieren. Die Themendossiers und in der Bibliothek noch nicht enthaltene Zuger Medien werden nun dort mit der bestehenden Zuger Sammlung zusammengeführt. «Dadurch wird unser Bestand natürlich aufgewertet»,

freut sich Margrith Zobrist, Teamleiterin Zuger Sammlung, Bibliothek Zug. Der Restbestand an Büchern, den die Bibliothek Zug nicht übernimmt, wird anderen Bibliotheksprojekten zugeführt. Die Veränderung von Doku-Zug sei eine ambivalente Sache, so Brunner. Die Bibliothek Zug habe schon eine breitere Nutzung, meint er. «Die Auswirkung wird man vermutlich erst später sehen.»

Durch die Integration von Doku-Zug in die Bibliothek ändert sich die Aufgabe der gleichnamigen Stiftung: «Wir bezwecken weiterhin, der Bevölkerung einen niederschweligen Zugang zu Informationen und Dokumenten zeitgeschichtlicher Natur zu ermöglichen. Der modifizierte Stiftungszweck ist momentan in Prüfung bei der Stiftungsaufsicht», so Joe Häfliger, Präsident der Stiftung Doku-Zug.

Daniela Sattler